

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerbeabteilung des Postamtes entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Angabe des Postamtbesprechers: Postamt für Anzeigen und Anwerbeabteilung des Postamtes, am 1. September 1925, 10. Jahrgang, 20. Jahrgang, am 1. September 1925, 10. Jahrgang.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aua. Postfach-Nr. 1000

Nr. 219

Sonnabend, den 19. September 1925

20. Jahrgang

Der Reichsfinanzminister in Westfalen.

Bochum, 17. Sept. Seit dem frühen Morgen ist Bochum zur Feier der Befreiung der Rheinlande geschmückt. Die Bevölkerung ist seit den frühen Morgenstunden in großer Bewegung. Zahlloser Zugzug aus den umliegenden Orten fällt die Straßen mit regem Verkehr. Die Schutzpolizei hat viel zu tun, die Ordnung zu bewahren. Fast 70 000 Personen, und zwar 40 000 Schüler und gegen 30 000 Mitglieder der verschiedenen Vereine nehmen allein an der offiziellen Spalierbildung teil. Die Geschäfte haben seit Mittag sämtlich geschlossen. In den Fabriken und Kontoren ruht die Arbeit, die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen.

Mit einer kleinen Verspätung traf der Zug des Reichspräsidenten auf dem Bahnhof ein. Eine besondere Kampe außerhalb des Bahnhofes war für ihn vorbereitet, die festlich ausgeschmückt und mit den Fahnen der Republik bewimpelt war. In der Begleitung des Reichspräsidenten befanden sich der Reichsjustizminister Frenken, der preussische Ministerpräsident Braun, der preussische Innenminister Sebering und der Oberpräsident der Provinz Westfalen Gronowksi. Der Reichsfinanzminister Lütjohr trifft gesondert von Bremen mit dem Flugzeug ein.

Bei Betreten der Kampe wurde der Reichspräsident von dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum, dem früheren demokratischen Abgeordneten Auer, kurz begrüßt. Alsdann überreichte ihm die Tochter des früheren Oberbürgermeisters und jetzigen Ehrenbürgers Graff einen Blumenstrauß zugleich mit einem kurzen Glückwunschspruch. Zu beiden Seiten der Kampe waren hundert Eisenbahner aufgestellt, die den Reichen der 660 ausgetriebenen oder sonst durch die Besetzung in Not geratenen Eisenbahnen entnommen waren. Sie alle haben Strafen von nicht unter drei Monaten Gefängnis hinter sich. Zu ihnen sprach der Reichspräsident einige Worte der Anerkennung und des Dankes.

Dann bestieg der Reichspräsident mit den ihn begleitenden Herren die bereitstehenden Autos, während ein Kinderchor mit frohen Stimmen zwei Begrüßungslieder sang. An einer Ehrenbereitschaft der berittenen Schutzpolizei vorüber, die salutierte, ging dann in langsamem Tempo die Fahrt durch die überfüllte Stadt zum Parkhaus, wo die öffentliche Feier stattfand.

Beim Eintritt in das Gebäude wurde der Reichspräsident und die Minister von den Gästen mit drei lauten Hurras begrüßt. Alsdann fand ein für die Vertreter der Behörde, der Wirtschaft und des sonstigen öffentlichen Lebens bestimmtes internes Frühstück statt. An diesem nahmen auch die geladenen Vertreter aus freigezwecklichen und sozialdemokratischen Kreisen teil.

Um 5 Uhr begann dann vor dem Parkhaus die öffentliche Kundgebung.

Bereits lange vorher hatten hierzu die Vereine vor der Terrasse des Parkhauses in breitem Halbkreis Aufstellung genommen. Ein Wald von Fahnen brachte Farbe und Buntheit in die Menge. Um 5 Uhr traten der Reichspräsident und die Herren der Regierung und Behörden auf die Terrasse, mit lauten Hochrufen von der Menge begrüßt. Fansaren setzten schmetternd ein, und nachher stieg das Westfalenlied, von Männerchören gefungen, in die Höhe.

Dann begannen die Ansprachen.

Oberpräsident Gronowksi gedachte des ersten Besuchs des ersten Reichspräsidenten in Westfalen, am 18. März 1923, der dem Joes diente, die nationale Opferbereitschaft der Bevölkerung zu stärken. Zum zweitenmal, so fuhr der Oberpräsident fort, war der Reichspräsident Ober am 1. August v. J. in unserer Provinzialhauptstadt Münster. Es waren die Tage, als der Reichsfinanzminister Lütjohr, Außenminister Sebering und der damalige Reichsfinanzminister Lütjohr in London Mittel und Wege suchten, um für uns die Freiheit wiederzuerlangen. Wir brüden allen, die an diesem Befreiungswort gearbeitet haben, dankbar die Hände. Heute wissen und erkennen die meisten deutschen Staatsbürger, daß nur diese vor etwa fünf Jahren eingeleitete Auslandspolitik es uns möglich macht, Sie, Herr Reichspräsident, und die Herren Ihrer Begleitung hier heute aufrecht und herzlich zu begrüßen.

Mit einem Hoch auf Hindenburg schloß die bedeutende Ansprache, auf die der preussische Ministerpräsident Braun später noch einmal zurückkam. Ministerpräsident Braun schloß seine Ausführungen mit dem Bemerken, daß alles Menschenmögliche geschehen solle, um der Not des Ruhrgebietes zu steuern und den Wiederaufbau des Wirtschafts zu erleichtern.

Zum Schluß bestieg

der Reichspräsident, lebhaft begrüßt, die Rednertribüne. „Mit aufrichtiger Freude begrüße ich das Westfalenland, grüße ich die Bevölkerung der roten Erde, die heute wieder als freies Volk auf freiem Grunde steht. Daß ich diesen ersten Gruß an die Stadt Bochum richten kann, deren Ehrenbürger ich bin, ist mir eine besondere Genugtuung.“

Ich danke Ihnen, Herr Oberpräsident, und Ihnen allen für den freundlichen Empfang, den Sie mir und den mit mir anwesenden Herren der Reichs- und preussischen Regierung bereitet haben. Wir nehmen diesen Gruß gern entgegen als die Befundung Ihrer Treue zu Saat und Reich, als das Zeichen unüberbrücklicher Zusammengehörigkeit. Sie haben das Bekenntnis zu unüberbrückbarer Volksgemeinschaft in harter Zeit durch die Tat abgelegt. Dessen gedente ich bewegten Herzens mit allen Deutschen in tiefster Dankbarkeit und Anerkennung. Ihre Treue zu Heimat und Vaterland ist im Feuer der Not gehärtet und gestählt worden und wird, dessen sind wir überzeugt, auch in aller Zukunft standhalten. Oftmals in den vergangenen, für Sie so schweren Zeiten haben wir Ihnen aus der Ferne unseren Gruß, unsere freundliche Anerkennung und unseren innigen Dank zugesendet und Ihnen Treue und Ehrer gelobt.

Heute sind wir hierher gekommen, um Ihnen Auge in Auge und Hand in Hand persönlich diesen Dank zu bekunden. Mit Recht betonten Sie, Herr Oberpräsident, daß das Volk Westfalens vor dem Richterstuhl der Geschichte gut bestehen wird. Was es geleistet hat im stillen Aulden und tapferen Ausdauern, wird uns und späteren Geschlechtern ein Beispiel und eine Mahnung treuer und hingebender Liebe zum Vaterland sein. Dieser Mahnung gedenkend, lassen Sie uns rufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!

Sämtliche Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Dann stimmte die Menge das Deutschlandlied an, und damit hatte die offizielle Kundgebung ihr Ende erreicht.

Um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt zum Bochumer Hauptbahnhof. Auf dem Wege bildeten 27 000 Mitglieder von Vereinen Spalier, die dem Reichsoberhaupt begeistert jubelten. Um 7.29 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Essen.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Bochum an den Größern der im Ruhrkampf Gefallenen Lorbeerkränze mit Schleifen in den Reichsfarben niederlegen lassen.

Der Aufenthalt in Hamm.

Hamm, 17. Sept. Zum Besuche der vor kurzem von der Fremdherrschaft endlich befreiten Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes traf mit dem sehr planmäßigen D-Zuge Reichspräsident v. Hindenburg begleitet von seinem Sohne sowie von Staatssekretär Meißner heute auf dem sehr schön geschmückten Bahnhof Hamm um 2.40 Uhr nachmittags ein. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung waren vertreten durch den Minister für die besetzten Gebiete Dr. Frenken, den preussischen Ministerpräsidenten Braun und den Innenminister Sebering. Eine große Menschenmenge hielt seit vielen Stunden die sieben großen Bahnsteige des neuen Bahnhofes besetzt. Der etwa 20 Minuten dauernde Aufenthalt gestattete eine Kundgebung, die zwar nicht im Programm vorgesehen war, aber als besonders gelungen zu bezeichnen ist. Raum war der Zug in die Halle eingefahren, als ein vereinigter Männerchor mit Wucht und Heiligkeit den Westfalengruß sang: Ein deutscher Sang, der Treue Klang, mit Kraft gewahrt, Westfalenart. Dann bestieg der Reichspräsident Gronowksi den Sonderwagen des Reichspräsidenten und stellte den Landeshauptmann Diekmann, den Landesfinanzamtspräsidenten Dr. Wongs, die Regierungspräsidenten König-Wernberg, Hagemeister-Winden und Dr. Hasleben-Münster, sowie den Polizeipräsidenten Weichers-Essen dem Reichspräsidenten und den Staatsministern vor. Oberpräsident Gronowksi begrüßte auf dem Bahnhof den Reichspräsidenten mit etwa folgenden Worten: „Die westfälischen Sängler haben Ihnen, Herr Reichspräsident, soeben mit schlichten Worten ihren Gruß entboten. Ebenso schlicht soll mein Willkommen im Lande der roten Erde zwischen Kohlenhalden und Zechentürmen, im Lande der Arbeit und des Gewerbetreibes sein. Herzlich willkommen, Herr Reichspräsident, im Westfalenland.“

Sichtlich ergriffen dankte der Reichspräsident: „Ich freue mich, Herr Oberpräsident, daß ich nach Westfalen

gekommen bin. Gebe Gott, daß die schöne Provinz bald wieder bessere Zeiten sehen möge.“

Darauf verließ der Reichspräsident den Salonwagen und betrat unter Begleitung aller Herren den Bahnsteig und rief den im Bahnhof spallierbildenden Eisenbahnern sowie den anderen zu: „Ihr habt schwere Tage gehabt, aber wir wollen alles tun, damit die Zukunft besser werde,“ worauf die Antwort erkundete: „Gott gebe es.“ Der Reichspräsident brachte dann ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf das Vaterland aus. Unter brausenden Hochrufen der Bevölkerung fuhr der Sonderzug sodann langsam aus der Bahnhofshalle.

Auf dem weiteren Wege waren die Stationen und sogar die Bahndämme dicht von Menschen besetzt, die alle ihre Freude über den Besuch des Reichspräsidenten zum Ausdruck brachten.

Der Reichspräsident in Essen.

Essen, 17. Sept. Um 8 Uhr fand zu Ehren des Reichspräsidenten im Kaiserhof ein parlamentarischer Vierabend statt. Oberbürgermeister Dr. Bracht begrüßte das Reichsoberhaupt als Ehrenbürger und Gast der Stadt Essen, bewillkommnete den Reichsfinanzminister Lütjohr und die übrigen Herren Minister und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet sich bald wieder von dem schweren Schaden der Besatzungszeit erholen möge. Unmittelbar darauf erhob sich Reichsfinanzminister Lütjohr zu längeren Ausführungen. Er sagte etwa folgendes: Diese Reise, auf der das Reich durch sein Oberhaupt vertreten wird, bedeutet einen Vorgang von großem Schwerkraft innerhalb des mühsamen Wiederaufbaus unseres Vaterlandes. Eine Besserung, die wir bei allem Ernst mit dem wir in die Zukunft blicken, doch mit hellen Augen ansehen dürfen, ist in den letzten Jahren eingetreten. Der Herr Oberpräsident hat heute in Bochum die Anregung ausgesprochen, es möchte das, was der Ruhrgebiet überstanden und gelitten hat, festgehalten werden als ein wertvoller Teil der Geschichte des deutschen Volkes. Ich halte diese Anregung für ganz ausgezeichnet, ist doch wahrhaftig so außerordentlich viel vollbracht, geleistet und gelitten worden. Das gilt auch für das besetzte Gebiet, das eine lange Reihe von Jahren des Leidens getragen hat und noch trägt. Alles, was politisch in den letzten Jahren geschehen ist, ist doch stets geschehen im Hinblick auf die Frage: Wie bekommen wir endlich das gegen Recht und Gesetz und Vernunft besetzte Ruhrgebiet wieder frei? Wir werden unsere großen internationalen Aufgaben immer nur sehen können im Lichte der Gesichtspunkte des besetzten Gebietes. Für das Ruhrgebiet ist mit der Klärung die Schwierigkeit nicht behoben. Die unüberbrückbare Schicksalsgemeinschaft zwischen dem Ruhrgebiet und dem deutschen Volk ist uns meistens in neuer Gestalt noch deutlicher vor Augen getreten. Wir sehen jetzt in voller Klarheit, daß im Ruhrgebiet die Hochentwicklung des industriellen Lebens überhaupt nur möglich ist, auf der Grundlage eines gefunden deutschen Wirtschaftslebens im allgemeinen. Das Schicksal, welches das Ruhrgebiet getragen hat, die ungemessenen Schwierigkeiten, die das Ruhrgebiet jetzt erduldet in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht werden von Berlin nicht etwa gleichgültig und nebensächlich angesehen, wie das manchmal im Ruhrgebiet behauptet. Für mich als alden Essener Bürgermeister ist es eine besondere Genugtuung, daß ich Sie bitten darf, Herr Reichspräsident, und meine Herren mit mir zu rufen: Der ganze Ruhrbezirk „Glad auf!“

Zwischenfall in der holländischen ersten Kammer.

Haag, 17. Sept. In der heutigen zur Feststellung der Antwortadresse auf die Thronrede einberufenen Sitzung der ersten Kammer beantragte ein christlich-historisches Kammermitglied, § 8 des Adressentournees, der lautet: „Mit Interesse vernahm die Kammer, daß die Aufrechterhaltung der christlichen Grundzüge unseres Volkswesens für die Verwaltung und Befahrung die Pflicht nur bilde“, folgendermaßen abzuändern: „Die Kammer vernahm zustimmend“. Daraus in verließen vor der Abstimmung 16 der Linken anwesenden Senatoren den Saal. Da nunmehr nur noch 33 von 50 Mitgliedern im Saal verblieben, war die Kammer beschlußunfähig und mußte daher auf morgen vertagt werden.

Eine Aufsichtskonferenz in Prag? Nach Londoner Meldungen soll am 19. d. W. in Prag eine Aufsichtskonferenz abgehalten werden, auf der die Frage des Ueberfliegens deutschen Gebietes durch ausländische Luftfahrzeuge erörtert werden soll. In der Meldung wird behauptet, daß außer den Entente-Mächten und verschiedenen neutralen Ländern angeblich auch Vertreter Deutschlands teilnehmen werden. Wie wir von unternichteter Seite erfahren, ist an zutändiger Stelle weder eine amtliche Ankündigung der Konferenz noch eine Einladung zur Teilnahme eingegangen.